

Literaturhinweise

„Der Elternratgeber zu KISS und KIDD. Von Schreibabys, Entwicklungsauffälligkeiten und Lernschwierigkeiten.“

Anfang 2021 erschien „Der Elternratgeber zu KISS und KIDD“ von Juliane und Michael Scherff, einem verheirateten Paar aus Niedersachsen. Bei KISS handelt es sich um die Kopfgelenk-induzierte Symmetrie-Störung bei Säuglingen. Diese wird durch eine Funktionsstörung der Kopfgelenke verursacht. KIDD stellt eine Folgeerscheinung eines unbehandelten KISS dar. Juliane Scherff absolvierte ein pädagogisches Studium, weshalb die erzieherischen Aspekte sowie weitere Teildisziplinen zu ihrer Expertise gehören. Michael Scherff ist ein auf manuelle Therapie spezialisierter Physiotherapeut und behandelt insbesondere Erwachsene und Jugendliche mit Gelenk- und Wirbelsäulenproblemen. Darüber hinaus nahm er an diversen Weiterbildungsmaßnahmen teil, um sich zu spezialisieren. Die Autor*innen haben selbst drei gemeinsame Kinder, weshalb sie sich auch privat intensiv mit dem Thema KISS und KIDD beschäftigten.

Auf insgesamt 165 Seiten erhalten Leser*innen ein Geleitwort, eine Einleitung, Informationen zum KISS- und KIDD-Konzept, einen Überblick über die Diagnose sowie die Therapie, die Möglichkeiten für Eltern, ihr Kind im Alltag zu unterstützen, Empfehlungen zur Selbstentlastung und für die Entlastung der Familie, abschließende Gedanken, ein Literaturverzeichnis sowie einen Anhang. Besonders positiv fällt auf, dass das Werk gut strukturiert und übersichtlich gestaltet ist. Durch detaillierte Beschreibungen wird der persönliche Bezug der Autor*innen zum Thema deutlich. Verweise zu Quellen befinden sich direkt im Text, so dass darüber hinaus recherchiert werden kann. Es werden an entsprechenden Stellen Abbildungen und Fotos zu den Auffälligkeiten von Kindern mit KISS/KIDD dargestellt, welche die im Text beschriebene Symptomatik untermauern und umfassend veranschaulichen. Die Autor*innen verfolgen einen ganzheitlichen Ansatz und beschreiben die Auswirkungen von KISS/KIDD auf verschiedene Bereiche der kindlichen Entwicklung, wie beispielsweise das Hören, das Gleichgewicht, den

Geschmackssinn, das Fühlen, die Sehkraft, die Eigenwahrnehmung oder der Darm inklusive der Darmflora. Zudem findet eine Differenzierung der Symptomatik bezüglich verschiedener Altersgruppen statt. Insbesondere die Empfehlungen für die Wahl eines behandelnden Arztes bzw. einer Ärztin erweisen sich als wertvoll, da das Wissen über KISS und KIDD unter Ärzten und Ärztinnen noch nicht sehr weit verbreitet zu sein scheinen. Leser*innen erhalten bei den verschiedenen Therapieformen neben der Wirksamkeit transparente Einblicke in damit verbundenen Kosten, so dass betroffene Eltern eine Kosten-Nutzen-Abwägung vollziehen können. Zusätzlich zu den Therapieformen erhalten Eltern konkrete Tipps an die Hand, um ihr Kind bestmöglich im Alltag zu unterstützen. Es handelt sich dabei um niederschwellige und gut umsetzbare Übungen und Empfehlungen zu verschiedenen Altersstufen und Situationen. Der wichtigste Gedanke des Buches könnte wohl der sein, dass betroffene Eltern ihr KISS- bzw. KIDD-Kind mit all seinen Besonderheiten nicht mit anderen Kindern vergleichen sollten. Das Großziehen eines Kindes mit KISS/KIDD kann herausfordernd und anstrengend für alle Beteiligten sein. Auch diese Art der Gefühle sollen Eltern haben dürfen, ohne sich dabei schlecht fühlen zu müssen.

Neben diesen positiven Aspekten soll an dieser Stelle auch Raum für Kritik gegeben werden. Rein formal fällt auf, dass im gesamten Buch nicht gegendert wird. Dies wäre für eine Publikation im pädagogischen Fachbereich im Jahr 2021 jedoch sehr wünschenswert. Einige Seiten des Ratgebers, insbesondere zu den Evidenzen des Krankheitsbildes und der Entwicklung der Motorik, erinnern stark an ein Fachbuch. Dies lässt Herzen von Wissenschaftler*innen und Fachleuten sicherlich höherschlagen, könnte für fachfremde Interessierte jedoch herausfordernd sein. Darüber hinaus bürgen die detaillierten Beschreibungen der Symptome auf der einen Seite und die Information, dass die meisten Ärzte und Ärztinnen sich mit der Problematik nicht auskennen, das Risiko, dass Eltern nun zur selbstständigen Diagnose bei Auffälligkeiten verleitet werden. Dies wird bestärkt durch die Vielzahl an möglichen Symptomen in nahezu allen Bereichen der kindlichen Entwicklung. Es könnte den Eindruck erwecken, dass quasi jedes Kind möglicherweise in irgendeiner Art und Weise von KISS/KIDD betroffen ist. Für Eltern, die das Verhalten ihrer Kinder zuvor nie als besorgniserregend eingeschätzt haben, könnte dieses Buch daher für Verunsicherung sorgen, ebenfalls betroffen zu sein. Als Beispiel sei an dieser Stelle angeführt, dass Kinder mit KISS/KIDD zu Tollpatschigkeit neigen können oder z.B. nicht allzu gerne mit ihren Eltern kuscheln möchten. Andererseits ist es jedoch auch erwähnenswert, dass das Buch vermutlich überwiegend von tatsächlich betroffenen Eltern gelesen wird, und weniger von jenen, die von diesen Krankheitsbildern bisher noch nie etwas gehört haben. Weiter wird im dritten Kapitel beschrieben, welche Art von Kindertageseinrichtung zur Betreuung für Kinder mit KISS/KIDD empfehlenswert ist. Trotz des Appells des Buches, dass jedes Kind von anderen Symptomen und Einschränkungen betroffen ist, finden hier Verallgemeinerungen in Bezug auf Fähigkeiten betroffener Kinder statt. Beispielsweise

wird eine Einrichtung mit dem Schwerpunkt der Waldorfpädagogik nicht unbedingt im ersten Schritt für KISS/KIDD-Kinder empfohlen, weil der Fokus hier auf Kreativität und Bewegung läge und betroffene Kinder nicht in der Lage seien, sich *„schön"* zu bewegen oder *„schöne"* Bilder zu malen. Dass der Vergleich der Kinder untereinander problematisch sein könnte, leuchtet ein, dennoch spielt es eine bedeutende Rolle, ob und inwiefern Kindern „Schönheit" und „Ästhetik" vermittelt wird, bzw. woran diese gemessen werden und gleichzeitig, wie Kinder in solchen Situationen pädagogisch begleitet werden. Dies daher auf alle Waldorf-Kindergärten und gleichzeitig alle betroffenen Kinder zu übertragen, erscheint nicht unbedingt zielführend und sollte individuell abgewogen werden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Autor*innen einen Ratgeber für Eltern mit KISS- und KIDD-Kindern vorgelegt haben, der alle brennenden Fragen zur Thematik ausführlich beantwortet, Empfehlungen für behandelnde Ärzte und Ärztinnen ausspricht und Betroffene mit alltagstauglichen Tipps für zu Hause versorgt. Darüber hinaus informiert er erstaunlich offen über Kosten zu entsprechenden Therapien und die Zumutbarkeit von therapeutischen Maßnahmen für Kinder. Für Eltern, deren Kinder bereits eine konkrete Diagnose erhalten haben, kann dieser Ratgeber insbesondere in Bezug auf die alltagspraktischen Empfehlungen eine ungemeine Bereicherung darstellen. Bei Eltern, die bisher noch nichts von diesem Krankheitsbild gehört haben, könnte der Ratgeber aufgrund der Vielzahl von möglichen Symptomen zu Verunsicherung führen. Andererseits ist es sicherlich sinnvoll, bei Auffälligkeiten entsprechende Fachärzte und Fachärztinnen im Sinne eines Ausschlussverfahrens im Zusammenhang mit KISS/KIDD zu konsultieren. Insbesondere die gezielten Handgriffe bei einer manuellen Therapie im frühen Stadium scheinen erfolgsversprechend zu sein. Es wird einmal mehr deutlich, wie wichtig eine frühzeitige Diagnostik sein kann.

Jacqueline Seils
Familien für Kinder gGmbH



Juliane Scherff, Michael Scherff: Der Elternratgeber zu KISS und KIDD. Von Schreibabys, Entwicklungsauffälligkeiten und Lernschwierigkeiten.
Schulz-Kirchner Verlag, Idstein, 1. Auflage 2021